



Fairer Tausch? Todesstrafe gegen aussichtslose Weltraummission

PANDORA FILM MEDIEN

Das Dahindriften im Weltall folgt eigenen physikalischen wie psychologischen Gesetzen, einer komplizierten Formel aus Geschwindigkeit, Zeit und Angst. Unterm Strich steht letztlich aber doch ein eher einfaches Ergebnis, das aus Klaustrophobie und gesteigerter Sinnlosigkeit besteht. Jenseits des Sonnensystems, wo das Schiff mit dem sehr rationalistischen Namen »7« unterwegs ist, dehnt sich das Weltall nun mal immer weiter aus. Auf der 7 führt das zu der paradoxen Wahrnehmung, die uns Monte (Robert Pattinson) einmal anschaulich so erläutert: Je näher man einem Ziel kommt, desto weiter scheint es entfernt. Dann doch lieber aufräumen.

Obwohl das Schiff, eine technisch etwas antiquierte, aus Stahl zusammengeschweißte rechteckige Kiste, fast mit Lichtgeschwindigkeit fliegt, wirkt das Leben dort wie endloser Stillstand. Die

Grenzenlose Trägheit

Der Science-Fiction-Film »High Life« von Claire Denis schickt Sträflinge ins Weltall. **Von Hannes Klug**

Crew besteht aus ehemaligen Gefängnisinsassen zweierlei Geschlechts, die ihre Todesstrafe gegen die Teilnahme an einer aussichtslosen Weltraummission eingetauscht haben. Durch Triebe, Gewalt und Raumschiffkoller schimmert an Bord aber ein anderes, kümmerliches Pflänzchen hindurch, das aus Liebe und Fürsorge und einem winzigen Partikel Hoffnung besteht, wo eigentlich keine mehr sein dürfte: Denn die besessenen medizinischen Fortpflanzungsexperimente der nicht minder verstörten Bordärztin und verurteilten Mehrfachmörderin Dr. Dibs (Juliette Binoche), die Sperma durch Abgabe von Drogen erwirtschaftet und Sexualität vollends ins Reich des Pathologischen treibt, führen wider alle Wahrscheinlichkeit zu einem Ergebnis, das uns dann durch einen einfachen Filmschnitt präsentiert wird. Das Baby heißt Willow, wie der Weidenbaum. Es ist neben dem großen Nichts der andere Pol, der die Poesie dieses in jeder Hinsicht spektakulären Films inspiriert.

Das Raumschiff ist auf das Eintauchen in ein Schwarzes Loch programmiert. Bis es so weit ist, flackern auf einem Bildschirm immer wieder verzerrte Videobilder auf, die per Funk scheinbar willkürlich von der Erde herübergeschickt werden. Wenigstens, scheinen sie zu sagen, gab es dort noch das Glück einfachen irdischen Unglücks. Ein täglicher Statusreport verlängert den Lebenszyklus des Schiffs

jeweils um 24 Stunden. »Ich habe genug von dieser Weltraumscheiße«, sagt der Expeditionsteilnehmer Tchery (André Benjamin) einmal, zieht die Schuhe aus und legt sich im Garten auf die Erde, um durch eine filmische Überblendung endlich darin zu verschwinden. Und Dr. Dibs klagt, als sie einem Patienten Sterbehilfe leistet: »Ich habe niemanden, der für mich das tut, was ich für dich tue. Der mich von meinem Leiden erlöst.«

»High Life« gehört zu jenem wunderbaren Science-Fiction-Subgenre, in dem trotz maximaler Beschleunigung die unendlichen Weiten ringsum zu einem haltlosen Schwebezustand führen. Er dockt an existenzielle epische Fabeln an wie »2001« von Stanley Kubrick, Andrei Tarkowskis »Solaris« oder »Gravity« von Alfonso Cuarón. Regisseurin Claire Denis spaltet Erfahrung und Erinnerung in Fragmente auf, zerteilt die lineare Zeit in Splitter und huldigt der bleiernen Trägheit als Steigerung der Schwerkraft, wo diese doch eigentlich verschwunden sein sollte. Dieser Film ist aber auch Thriller, Horror und außerdem ein Gefängnisdrama, in dem das Weltall als koloniales Refugium sämtliche befreiende Bedeutung abgestreift hat. Auch die Erde nimmt ja allmählich den Charakter eines medizinischen Labors an, in dem um die Erhaltung der Art gerungen wird. Vielleicht ist diese 7 nur eine einfache Hausnummer. »High

Life« ist selbstredend auch eine Parabel auf das tägliche Hier und Jetzt.

Als künstlerischer Berater dieses Films hat der Lichtkünstler Olafur Eliasson mitgewirkt, was den phänomenalen Bildern und der Weise, wie sich das Licht in ihnen zerstreut, durchaus anzusehen ist. Dabei ist dem Weltraum ein guter Teil seines vielversprechenden Leuchtens abhanden gekommen, was bleibt, ist Düsternis, durch die nur manchmal ein paar Lichtstrahlen schießen. Auch die Zeitlupe ist ein Freund der Apathie und des Driftens. Monte erträgt seine Existenz mit mönchsgleicher Enthaltsamkeit, er unterwirft sein Leben ob der Aussichtslosigkeit im Großen minutiöser Selbstdisziplin. Seine Versuche, der immerwährenden Kälte, deren Nebel über den Boden kriecht, mit menschlicher Wärme zu begegnen, spiegeln sich auch in den Farben der Szenographie wider.

Nachdem alle Besatzungsmitglieder auf die eine oder andere Art ums Leben gekommen sind, bleibt Monte mit seiner Tochter zurück, um die er sich liebevoll kümmert. »She's mine. I'm hers. It's fucked«, fasst er die Situation in knappen Worten zusammen. Die Bilder von der Erde rauschen weiter. Er bestattet die anderen im All. Er schaltete die Kältekammer ab. Willow muss Pipi.

■ »High Life«, Regie: Claire Denis, Frankreich/Deutschland/Großbritannien/Polen 2019, 113 Min., bereits angelaufen

Unzumutbar



JAN WOTJAS/DPA

Nach Auseinandersetzungen um die Teilnahme eines AfD-nahen Künstlers ist die 26. Leipziger Jahresausstellung in der Baumwollspinnerei (Foto) abgesagt worden. Die »stark politisierte und aufgeheizte Situation« sei Künstlern, Förderern und Besuchern nicht zuzumuten, teilte der Verein der Leipziger Jahresausstellung (LIA) auf seiner Internetseite mit. Die Schau mit mehr als 30 Künstlern hätte am Donnerstag (6. Juni) beginnen sollen.

Am vergangenen Freitag hatte der Vorstand des Vereins bekanntgegeben, dass der Beitrag des Künstlers Axel Krause ausgeschlossen werden soll. Krause hatte zuvor auf seinem privaten Facebook-Profil Sympathien für die AfD und entsprechende Positionen zur Flüchtlingspolitik kundgetan. »Die öffentlichen Äußerungen Axel Krauses widersprechen den ethischen Grundsätzen unseres Vereins«, hieß es von seiten des LIA. Man könne »an dieser Stelle nicht mehr die Kunst vom Künstler trennen«. Politische Neutralität erweise sich in diesen Zeiten als unmöglich. Der Verein bekannte sich zur Freiheit der Kunst. Zugleich war der amtierende Vorstand zurückgetreten. Er reagierte damit auf anhaltende Kritik aus der Kunstszene an der geplanten Ausstellung von Krauses Bildern. Mehrere Künstler hatten deshalb ihre Teilnahme an der Jahresausstellung zurückgezogen.

Die Absage der Veranstaltung stößt laut *Leipziger Volkszeitung* bei der Mehrheit der ursprünglich 37 Teilnehmer auf Unverständnis. In einer von 22 Künstlern unterzeichneten Stellungnahme heiße es, die Entscheidung scheine »überstürzt und unprofessionell«, sie solle zurückgenommen werden. Statt dessen wolle man den Anlass nutzen, ein Zeichen »für Pluralismus, Diversität und Humanismus« zu setzen.

Bereits im August des vergangenen Jahres hatte Krauses politische Haltung zu Diskussionen in der Kunstwelt geführt. Wegen seiner Äußerungen beendete die Galerie Kleindienst damals die langjährige Zusammenarbeit mit ihm. Der als Vertreter der Neuen Leipziger Schule geltende Maler ist Mitglied des Kuratoriums der AfD-nahen Desiderius-Erasmus-Stiftung und weiß den Skandal für sich zu nutzen: Auf Facebook verglich er sich in den vergangenen Tagen mit von den Nazis verfolgten Künstlern. (dpa/jw)

■ Altersweisheit

Morgen, wenn die Alten tot sind,
Die da lieber tot als rot sind,
Morgen, wenn wir Jungen leben,
Morgen, heiße, wird's was geben,
Dacht' er, als er jung und dumm war.

Als die dumme Jugend um war,
Sah er: Wenn die Jungen herrschen,
Wimmelt es von alten Ärschen
Über jungen Hälsen: Kinder-
Nazis, Mörder, Menschenschinder

Sind zu jeder Zeit zur Stelle:
Alter Dreck an neuen Schuh'n.
Nicht das Morgen schließt die Hölle,
Nein, wir müssen's selber tun.

Thomas Gsell

Unser Team für Frankreich!

Jetzt Aktionspakete bestellen!

Bestellen Sie das neue Aktionspaket mit unseren Fußballern.
Unterstützen Sie die junge Welt, indem Sie sie bekannt machen.

Das Aktionspaket enthält:

- 9 Plakate A2 (je ein Plakat der bisherigen Motive)
- 27 Aufkleber A7 (je drei Aufkleber der bisherigen Motive)
- 20 Probeabokarten A6 mit Fußballmotiv

Einzelpreis 6,00 € (zzgl. Versand)

jungewelt.de/aktionspaket

Ja, ich bestelle

Aktionspaket(e)
Preis pro Paket: 6,00 € (zzgl. Versand)
Größere Bestellungen auf Anfrage.

Name/Vorname/Organisation

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

E-Mail

Telefonnummer (bitte unbedingt angeben)

Bitte an folgende Adresse schicken (falls Lieferadresse abweichend ist):

Name/Vorname/Organisation

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

Ich zahle per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

Einsenden an:
Verlag 8. Mai GmbH, Torstr. 6, 10119 Berlin,
oder faxen an: 0 30/53 63 55-44.